

LIEDERABEND
DONNERSTAG
2. JULI 2020
19.30 UHR

} Oper Frankfurt



DOMÈN KRIŽAJ

HILKO DUMNO

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS

1833–1897

Vier ernste Gesänge op. 121

Denn es gehet dem Menschen

Ich wandte mich, und sahe

O Tod, wie bitter bist du

Wenn ich mit Menschen- und mit

Engelszungen redete

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770–1827

Adelaide op. 46

RICHARD STRAUSS 1864–1949

Heimliche Aufforderung op. 27/3

Allerseelen op. 19/8

ARNOLD SCHÖNBERG

1874–1951

Dank op. 1/1

FRAN GERBIČ 1840–1917

Kam?

BENJAMIN IPAVEC 1829–1908

Menih

ANTON LAJOVIC 1878–1960

Več ne šumi, rž!

RADO SIMONITI 1914–1981

Pod brajdo

Pomlad

MARIJAN LIPOVŠEK 1910–1995

Moj očka so mi rekli

MAURICE RAVEL 1875–1937

Don Quichotte á Dulcinée M. 84

Chanson romanesque

Chanson épique

Chanson à boire

KEINE PAUSE

DIE KÜNSTLER

BARITON Domen Križaj

KLAVIER Hilko Dumno

Bitte applaudieren Sie erst nach den
Liedgruppen.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, wäh-
rend der Vorstellung Bild- und Tonaufnahmen
zu machen. Das Bild- und Tonmaterial kann
von Beauftragten der Intendanz eingezogen
werden.

ZUM PROGRAMM

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Die von Domen Križaj und Hilko Dumno präsentierte Liedauswahl vereint expressive Klangfarben mit volkstümlichen Elementen und kreist inhaltlich um die Themen Liebe, Verlust und Tod. In den *Vier ernsten Gesängen* op. 121 reflektiert **JOHANNES BRAHMS** ausgehend von Bibeltexten die Vergänglichkeit irdischen Daseins. Musikalisch verfolgt er dabei eine Dramaturgie der sukzessiven Aufhellung: Die ersten beiden Gesänge rücken mit archaischem Gestus die Unerbittlichkeit des Todes und das Leid der Lebenden in den Fokus, ehe im dritten Gesang das Sterben als erlösendes Ereignis gepriesen wird. Der Zyklus schließt im vierten Gesang versöhnlich mit Versen aus dem Hohelied der Liebe. Während der Kompositionsphase von 1892 bis 1896 war Brahms mehrfach mit dem Tod enger Freunde wie etwa Clara Schumann konfrontiert. Er selbst starb 1897, wodurch die *Vier ernsten Gesänge* sein letztes Werk für klavierbegleitete Solostimme blieben. Ein Jahr darauf bezeichnete **ARNOLD SCHÖNBERG** seine frühe Komposition *Dank* op. 1/1 ebenfalls als »Gesang« und stellte sich damit explizit in die Tradition von Brahms. Durch schroffe dynamische Wechsel weist die musikalische Faktur dabei bereits auf spätere Werke voraus, in denen Schönberg einem impulsiven Ausdruckswillen folgt.

Eine Besonderheit des Programms sind die hierzulande selten gespielten Lieder slowenischer Komponisten, die thematisch an die präsentierten Werke von **RICHARD STRAUSS** und **LUDWIG VAN BEETHOVEN** anknüpfen: **FRAN GERBIČ** porträtiert in *Kam?* einen Liebenden, dessen Ruhelosigkeit an den Protagonisten von Beethovens *Adelaide* op. 46 erinnert. Die Lieder von **BENJAMIN IPAVEC**, **ANTON LAJOVIC** und **RADO SIMONITI** behandeln den Verlust der Jugend, die Trauer um eine verstorbene Geliebte und das Verdrängen schmerzhafter Erinnerungen. Einen heiteren Kontrast dazu bildet die harmonisch vielschichtige Adaption des slowenischen Volkslieds *Moj očka so mi rekli* von **MARIJAN LIPOVŠEK**, in der ein Bauernjunge seine frivolen Liebesträume besingt. Als Abschluss des Abends folgt das Triptychon *Don Quichotte à Dulcinée*, mit welchem **MAURICE RAVEL** seine Faszination für Klänge und Rhythmen der spanischen Musik ausdrückt. Die drei Lieder schildern Don Quichottes Gespräche mit seiner imaginären Geliebten Dulcinea und oszillieren dabei zwischen Melancholie und chansonartiger Leichtigkeit.

LIEDTEXTE

JOHANNES BRAHMS

VIER ERNSTE GESÄNGE

DENN ES GEHET DEM MENSCHEN

Denn es gehet dem Menschen wie
dem Vieh;
Wie dies stirbt,
So stirbt er auch;
Und haben alle einerlei Odem;
Und der Mensch hat nichts mehr
denn das Vieh:
Denn es ist alles eitel.

Es fährt alles an einen Ort;
Es ist alles von Staub gemacht,
Und wird wieder zu Staub.
Wer weiß, ob der Geist des Menschen
aufwärts fahre,
Und der Odem des Viehes unterwärts
Unter die Erde fahre?

Darum sahe ich, dass nichts Bessers
ist,
Denn dass der Mensch fröhlich sei in
seiner Arbeit,
Denn das ist sein Teil.
Denn wer will ihn dahin bringen,
Dass er sehe, was nach ihm gesche-
hen wird?

ICH WANDTE MICH, UND SAHE

Ich wandte mich und sahe an
Alle, die Unrecht leiden unter der
Sonne;

Und siehe, da waren Tränen derer,
Die Unrecht litten und hatten keinen
Tröster;
Und die ihnen Unrecht taten, waren
zu mächtig,
Dass sie keinen Tröster haben konn-
ten.

Da lobte ich die Toten,
Die schon gestorben waren
Mehr als die Lebendigen,
Die noch das Leben hatten;
Und der noch nicht ist, ist besser, als
alle beide,
Und des Bösen nicht inne wird,
Das unter der Sonne geschieht.

O TOD, WIE BITTER BIST DU

O Tod, wie bitter bist du,
Wenn an dich gedenket ein Mensch,
Der gute Tage und genug hat
Und ohne Sorge lebet;
Und dem es wohl geht in allen Din-
gen
Und noch wohl essen mag!
O Tod, wie bitter bist du.

O Tod, wie wohl tust du dem Dürf-
tigen,
Der da schwach und alt ist,
Der in allen Sorgen steckt,
Und nichts Bessers zu hoffen,
Noch zu erwarten hat!
O Tod, wie wohl tust du!

WENN ICH MIT MENSCHEN- UND MIT ENGELSZUNGEN REDETE

Wenn ich mit Menschen- und mit
Engelszungen redete,
Und hätte der Liebe nicht,
So wär ich ein tönend Erz, oder eine
klingende Schelle.

Und wenn ich weissagen könnte und
wüsste alle Geheimnisse
Und alle Erkenntnis und hätte allen
Glauben,
Also, dass ich Berge versetzte,
Und hätte der Liebe nicht, so wäre
ich nichts.

Und wenn ich alle meine Habe den
Armen gäbe,
Und ließe meinen Leib brennen
Und hätte der Liebe nicht,
So wäre mir's nichts nütze.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel
In einem dunklen Worte,
Dann aber von Angesicht zu Ange-
sichte.
Jetzt erkenne ich's stückweise;
Dann aber werde ich's erkennen,
Gleichwie ich erkennet bin.

Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung,
Liebe, diese drei;
Aber die Liebe ist die größte unter
ihnen.

Texte: Adaption von Bibeltexten
i.d. Übersetzung von Martin Luther

LUDWIG VAN BEETHOVEN

ADELAIDE

Einsam wandelt dein Freund im
Frühlingsgarten,
Mild vom lieblichen Zauberlicht
umflossen,
Das durch wankende Blütenzweige
zittert,
Adelaide!

In der spiegelnden Fluth, im Schnee
der Alpen,
In des sinkenden Tages Goldgewölke
Im Gefilde der Sterne strahlt dein
Bildniss,
Adelaide!

Abendlüftchen im zarten Laube
flüstern,
Silberglöckchen des Mais im Grase
säuseln,
Wellen rauschen und Nachtigallen
flöten:
Adelaide!

Einst, o Wunder! entblüht, auf mei-
nem Grabe,
Eine Blume der Asche meines Her-
zens;
Deutlich schimmert auf jedem Pur-
purblättchen:
Adelaide!

Text: Friedrich von Matthisson

RICHARD STRAUSS

HEIMLICHE AUFFORDERUNG

Auf, hebe die funkelnde Schale em-
por zum Mund,
Und trinke beim Freudenmahle dein
Herz gesund.
Und wenn du sie hebst, so winke mir
heimlich zu,
Dann lächle ich und dann trinke ich
still wie du ...

Und still gleich mir betrachte um uns
das Heer
Der trunknen Zecher - verachte sie
nicht zu sehr.
Nein, hebe die blinkende Schale,
gefüllt mit Wein,
Und lass beim lärmenden Mahle sie
glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen, den
Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen
festfreudiges Bild,
Und wandle hinaus in den Garten
zum Rosenstrauch,
Dort will ich dich dann erwarten
nach altem Brauch,

Und will an die Brust dir sinken, eh
du's gehofft,
Und deine Küsse trinken, wie ehemals
oft,
Und flechten in deine Haare der Rose
Pracht.
O komm, du wunderbare, ersehnte
Nacht!

Text: John Henry Mackay

ALLERSEELN

Stell auf den Tisch die duftenden
Reseden,
Die letzten roten A stern trag herbei,
Und lass uns wieder von der Liebe
reden,
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, dass ich sie heim-
lich drücke
Und wenn man's sieht, mir ist es
einerlei,
Gib mir nur einen deiner süßen
Blicke,
Wie einst im Mai.

Es blüht und duftet heut auf jedem
Grabe,
Ein Tag im Jahr ist ja den Toten frei,
Komm an mein Herz, dass ich dich
wieder habe,
Wie einst im Mai.

Text: Hermann von Gilm zu Rosenegg

ARNOLD SCHÖNBERG

DANK

Großes hast du mir gegeben in jenen
Hochstunden,
Die für uns bestehen im Zeitlosen.
Großes hast du mir gegeben: ich
danke dir!

Schönheit schenkten wir uns im stets
Wachsenden,
Was ich mir vorbehielt im Raumlo-
sen.
Schönheit schenkten wir uns: ich
danke dir!

Ungewollt schufst du mir noch das
Gewaltigste,
Schufst mir das Niegeahnte: den
schönen Schmerz!
Tief in die Seele bohrtest du mir
Ein finsternes Schwertweh.
Dumpf nächtig trennend
Und dennoch hell winterlich leuch-
tend.

Schön! dreifach schön! denn von dir
kam es ja!
Ungewollt schufst du mir noch das
Gewaltigste,
Schufst mir das Niegeahnte: ich
danke dir!

Text: Karl von Levetzow

FRAN GERBIČ

KAM?

Ko brez miru okrog divjam,
Prijatljji vprašajo me, kam?
Vprašajte raj oblak neba,
Vprašajte raji val morja,
Kadar mogočni gospodar
Drvi jim sem ter tja vihar.
Oblak ne ve in val ne kam,
Kam nese me obup, ne znam.
Samo to znam, samo to vem,
Da pred obličje nje ne smem
In da ni mesta vrh zemlje,
Kjer bi pozabil to gorje.

Text: France Prešeren

WOHIN?

Wenn ich herum irr' ohne Rast,
Fragt ihr: »Wohin mit solcher Hast?«
Die Wolke fragt um ihre Bahn,
Die Welle in dem Ozean,
Wenn sie herum die Windsbraut jagt,
Ob sie euch eine Antwort sagt! —
Gleich ihnen weiß ich nicht wohin;
Verzweiflung ist die Führerin!
Ich weiß nur das, dass ich zu ihr
Nicht darf, und dass auf Erden hier
Es keinen Ort gibt, wo mein Herz
Vergessen könnte diesen Schmerz.

Übersetzung: anonym

BENJAMIN IPAVEC

MENIH

Sameva v vrtu samostanskem
lipa,
Sloni pod lipo star menih;
V naročje mu dišeče cvetje
vsipa
Pomladnje sape mehki dih.

»Obstati ni mi bilo v celi
tesni
Med stenami tam štirimi;
Prišel sem ven, roko poljubit
Vesni,
Prišel sem vem, kako srce se širi
mi ...

Zaman, zaman dišeče
cvetje,
Ki zdaj se name vsulo je,
To cvetje mojih mladih let je,
Ki brez sadu minulo
je.«

Text: Narjan Pretko

DER MÖNCH

Eine Linde steht einsam im
Klostergarten,
Unter ihr rastet ein alter Mönch;
In seinen Schoß gießt sie duftende
Blüten,
Den sanften Hauch der Morgenbrise.

»Ich konnte nicht in meiner Zelle
bleiben,
Zwischen den engen vier Wänden;
Ich kam heraus, um Vesna's* Hand
zu küssen,
Ich kam heraus, weil mein Herz sich
öffnete ...

Verschwendet sind die duftenden
Blüten,
Die auf mich gefallen sind,
Es sind die Blüten meiner Jugend,
Sie ging vorüber ohne Früchte zu
tragen.«

*Vesna ist eine slawische Frühlingsgöttin

ANTON LAJOVIC

VEČ NE ŠUMI, RŽ!

Več ne šumi, rž, žita zlati
klas!
Kosec, več ne poj preko širnih
step!
Kaj bi hranil zdaj še denar,
blago,
kaj pomaga zdaj mi bogastvo vse.

Hranil sem poprej si denar, blago,
sebi ne v radost, tebi draga le.
Gledal kakor v raj v njene sem
oči,
gledal v mile nje zveste sem oči.

Ah, ugasnil je teh oči sijaj,
ah, in smrtni sen spava draga zdaj.
Težja gora ni, ni temnejša
noč,
kakor jad je moj, ki srce teži.
Težja gora ni kaker jad je moj.

Text: Mihail Jefimovič Koljcov
Slowenische Übersetzung: Oton Župančič

RAUSCHT NICHT MEHR, IHR ÄHREN!

Rauscht nicht mehr, ihr goldenen
Ähren!
Ihr Schnitter, singt nicht mehr in
weiter Steppe!
Wozu brauche ich noch Geld und
Güter,
Wozu nützt mir all mein Reichtum.

Geld und Güter erwarb ich damals
Nicht aus Freude, sondern dir zuliebe.
Ich erblickte das Paradies in ihren
Augen,
In ihren sanften, treuen Augen.

Verloschen ist die Pracht dieser Augen,
Im Todesschlaf liegt jetzt mein Schatz.
Kein Berg ist schwerer, keine Nacht
dunkler
Als das Leid, das mein Herz bedrückt.
Kein Berg ist schwerer als mein Leid.

RADO SIMONITI

POD BRAJDO

Pod brajdo sediva,
starec mi vina naliva.
In v zvezde tiho strmiva.
V vinogradih poje grozdovnik.

Za vrati priprtimi
fant pa razkošno deklino objema ...

Jaz pa v starem vipavcu
utapljam dvojnato žejo,
ki suho mi grlo in ustnice pali
in tisto, ki zanio nima hladila
ne hram, ne klet in ne oštarija.

Text: Milan Janovski

POMLAD

Pod mojim oknom je limonov
cvet
odkril belino svojih neder in z njim,
mi v sobo je zadišal spet
spomin,
spomin pomladno čist in
veder.

Prebela njena grud dehti,
in dlan ji je ko mehka vaba ...
Ah, ne! V zelenje živi cvet mi skrij
pred žejnimi očmi, pozaba!

Text: Smiljan Samec

UNTER DER LAUBE

Wir sitzen unter der Laube,
Der Greis schenkt mir Wein ein.
Wir starren still in die Sterne,
Im Weinberg singt die Vogelscheuche.

Hinter der halb geöffneten Tür
Umarmt der Jüngling das Mädchen ...

Ich aber lösche in einem alten Keller,
Meinen Durst mit Wein,
Der meine Lippen verbrennt,
Und meinen Kummer,
Gegen den kein anderes Mittel hilft.

FRÜHLING

Unter meinem Fenster wächst eine
Zitronenblüte,
Die die Blässe ihres Busens enthüllt.
Sie weht eine Erinnerung in mein
Zimmer,
Eine Erinnerung, frühlingshaft und
glücklich.

Ihr blasser Busen duftet,
Ihre weiche Hand ist verlockend ...
Ah, nein! Verstecke die Blüte vor
meinen durstigen Augen, Vergessen!

MARIJAN LIPOVŠEK

MOJ OČKA SO MI REKLI

Moj očka so mi rekli, oženi se moj
sin,
Tam gori na planinci, oženi se moj
sin.

Kako se bom oženil k'nobene ne
poznam,
Tam gori na planinci nobene ne
poznam.

Če eno debelo vzamem, na sonc se mi
stopi,
Tam gori na planinci na sonc se mi
stopi.

Če eno suho vzamem, objemal bom
kosti,
Tam gori na planinci, objemal bom
kosti.

Če eno lepo vzamem, kedaj pa bodem
spal,
Ponoči jo bom ljubil, podnevi pa
oral,
Tam gori na planinci, podnevi bom
oral,
Tam gori na planinci, podnevi pa
oral.

Text: Volksweise

MEIN VATER HAT ZU MIR GESAGT

Mein Vater hat zu mir gesagt: Heirate,
mein Sohn!
Da oben in den Bergen: Heirate,
mein Sohn!

Wie kann ich heiraten, wenn ich
keine Frau kenne?
Da oben in den Bergen, wo ich keine
Frau kenne.

Wenn ich mir eine große Frau nehme,
schmilzt sie an der Sonne.
Da oben in den Bergen schmilzt sie
an der Sonne.

Wenn ich mir eine dünne Frau nehme,
umarme ich nur Knochen.
Da oben in den Bergen umarme ich
nur Knochen.

Wenn ich mir eine schöne Frau nehme,
werde ich froh sein.
Nachts werden wir uns lieben, und
tagsüber werde ich pflügen.
Da oben in den Bergen lieben wir
uns die ganze Nacht.
Da oben in den Bergen pflüge ich
den ganzen Tag.

Übersetzungen: Domen Križaj/Maximilian
Enderle

MAURICE RAVEL

DON QUICHOTTE À DULCINÉE

CHANSON ROMANESQUE

Si vous me disiez que la terre
À tant tourner vous
offensa,
Je lui dépêcherais Pança:
Vous la verriez
fixe et se taire.

Si vous me disiez que
l'ennui
Vous vient du ciel trop fleuri d'astres,
Déchirant les divins
cadastres,
Je faucherais d'un coup
la nuit.

Si vous me disiez que l'espace
Ainsi vidé ne vous
plaît point,
Chevalier dieu,
la lance au poing.
J'étoilerais le vent
qui passe.

Mais si vous disiez que
mon sang
Est plus à moi qu'à vous,
ma Dame,
Je blémirais dessous le blâme
Et je mourrais, vous bénissant.
Ô Dulcinée ...!

ROMANTISCHES LIED

Wenn Ihr mir sagen würdet, dass die
Dauernde Drehung der Erde Euch
stört,
Würde ich Pansa schicken,
Und Ihr würdet sehen,
wie sie stillsteht und ruht.

Wenn Ihr mir sagen würdet, dass es
Euch langweilt,
Dass am Himmel so viele Sterne sind,
Dass sie die himmlischen Kataster
sprengen,
Würde ich mit einem Hieb die Nacht
niederstrecken.

Wenn Ihr mir sagen würdet, dass nun
Der leere, kalte Raum Euch nicht
gefallen würde,
Würde ich als Ritter Gottes mit der
Lanze in der Faust
Den vorbeiziehenden Wind
zu Sternen machen.

Aber wenn Ihr sagen würdet, dass
mein Blut
Mir mehr als Ihnen gehört,
meine Dame,
Würde ich erblassen über diesen Tadel
Und sterben, während ich Euch preise.
Oh Dulcinea ...!

CHANSON ÉPIQUE

Bon Saint Michel qui me donnez
loisir
De voir ma Dame et de l'entendre,
Bon Saint Michel qui me daignez
choisir
Pour lui complaire et la défendre,
Bon Saint Michel veuillez descendre
Avec Saint Georges sur l'autel
De la Madone au bleu mantel.

D'un rayon du ciel bénissez
ma lame
Et son égale en pureté
Et son égale en piété
Comme en pudeur et chasteté:

Ma Dame.
Ô grands Saint Georges et Saint
Michel
L'ange qui veille sur ma veille,
Ma douce Dame si pareille
À Vous, Madone au bleu mantel!

Amen.

CHANSON À BOIRE

Foin du bâtard,
illustre Dame,
Qui pour me perdre à vos doux
yeux
Dit que l'amour et le vin vieux
Mettent en deuil mon coeur,
mon âme!

Je bois
À la joie!
La joie est le seul but
Où je vais droit ... lorsque
j'ai bu!

EPISCHES LIED

Lieber Sankt Michael, der du mir die
Gnade gibst,
Meine Dame zu sehen und zu hören,
Lieber Sankt Michael, der du mich
würdig fandest,
Ihr zu gefallen und sie zu beschützen,
Lieber Sankt Michael, komm herunter
Mit Sankt Georg auf den Altar
Der Madonna im blauen Mantel.

Mit einem Strahl des Himmels
segne meine Klinge
Sowie ihr Ebenbild an Reinheit
Und ihr Ebenbild an Frömmigkeit,
Bescheidenheit und Keuschheit:

Meine Dame.
Oh Ihr Großen, Sankt Georg und
Sankt Michael,
Engel, der über mich wacht,
Meine süße Dame, dir so ähnlich,
Madonna im blauen Mantel!

Amen.

TRINKLIED

Zum Teufel mit dem Bastard,
illustre Dame,
Der mir, damit ich mich in Euren
süßen Augen verliere,
Einredet, dass Liebe und alter Wein
Mein Herz und meine Seele in
Trauer versetzen!

Ich trinke
Auf die Freude!
Glückseligkeit ist das einzige Ziel,
Dem ich entgegen gehe ... wenn ich
getrunken habe!

Foin du jaloux,
brune maîtresse,
Qui geint, qui pleure et fait serment
D'être toujours ce pâle
amant
Qui met de l'eau dans son ivresse!

Je bois
À la joie!
La joie est le seul but
Où je vais droit ...
lorsque j'ai bu!

Texte: Paul Morand

Zum Teufel mit dem Eifersüchtigen,
brünette Geliebte,
Der jammert, weint und schwört,
Dass er immer der bleiche Liebhaber
bleibt,
Der sich mit Wasser besäuft!

Ich trinke
Auf die Freude!
Glückseligkeit ist das einzige Ziel,
Dem ich entgegen gehe ...
wenn ich getrunken habe!

Übersetzungen: Mareike Wink

KÜNSTLER

Der slowenische Bariton **DOMEN KRIŽAJ** gehört ab der Spielzeit 2020/21 zum Ensemble der Oper Frankfurt, wo er sich im Herbst 2019 bereits mit einem Liederabend im Holzfoyer vorgestellt hat. An seinem zukünftigen Stammhaus wird er die Partien Albert (*Werther*), Lescaut (*Manon Lescaut*), Astrologe (Abt) (*The Burning Fiery Furnace*) sowie Älterer Sohn (*The Prodigal Son*) und die Titelpartie in Tschaikowskis *Eugen Onegin* übernehmen. Letztere sang er 2016 bei der Sommeroper Alden Biesen. Während seiner Zeit im Opernstudio des Theater Basel 2017 bis 2019 war er u. a. in Henry Purcells *König Arthur*, Viktor Ullmanns *Der Kaiser von Atlantis* sowie als Sharpless in Giacomo Puccinis *Madama Butterfly* zu erleben. Weitere Partien umfassen Baron Douphol in Verdis *La traviata*, Sam in Bernsteins *Trouble in Tahiti*, Albert in Dai Fujikuras *Goldkäfer* und Médecin in Debussys *Pelléas et Mélisande*. Als Basler Ensemblemitglied seit der Saison 2019/20 verkörperte er u. a. Marcello in *La Bohème* und war in *Al gran sole carico d'amore* und *La mère coupable* zu erleben. Der junge Künstler steht zudem regelmäßig mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern und der Camerata Salzburg als Lied- und Konzertsänger auf der Bühne. Domen Križaj ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und gewann erste Preise beim Gesangswettbewerb Ferruccio Tagliavini 2012 sowie beim Ada-Sari-Wettbewerb 2017. Jüngst erhielt er den 2. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb Neue Stimmen 2019 der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh. Domen Križaj studierte Musik und Medizin in Ljubljana und war 2013 Mitglied des Young Singers Project in Salzburg.

HILKO DUMNO gestaltet seit 2014 regelmäßig Liederabende unserer Ensemble- und Opernstudiomitglieder im Holzfoyer. Der Pianist arbeitet kontinuierlich mit Johannes Martin Kränzle, mit dem für 2020/21 wieder ein Liederabend an der Oper Frankfurt geplant ist, sowie mit Tanja Ariane Baumgartner zusammen. Er konzertiert weiterhin mit Künstler*innen wie Christiane Karg, Christoph Prégardien, Hedwig Fassbender oder Julia Kleiter. Als deren Klavierpartner tritt Hilko Dumno u.a. beim Schleswig-Holstein Musik Festival, bei der Schubertiade Schwarzenberg, den Dresdner Musikfestspielen, dem Lucerne Festival und dem Amadeus Festival in Genf sowie an der Oper Frankfurt auf. Hier war er zuletzt auch gemeinsam mit Claudia Mahnke in einem Liederabend auf der Großen Bühne zu erleben. Produktionen für den NDR und HR sowie für Radio Suisse Romande, aber vor allem zahlreiche CD-Einspielungen wie Richard Strauss' *Lieder von Liebe und Tod* mit Hedwig Fassbender, Hugo Wolfs *Italienisches Liederbuch* mit Christoph Prégardien und Julia Kleiter oder die mit Johannes Martin Kränzle aufgenommenen Alben *Grenzen der Menschheit* und *Das ewige Rätsel* (ausgezeichnet mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2018) dokumentieren seine künstlerische Vielseitigkeit. Hilko Dumno unterrichtet Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und war zuvor auch als Dozent an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln tätig.

SAISONAUSKLANG MIT DEM FRANKFURTER OPERN- UND MUSEUMSORCHESTER

WERKE VON Dvořák und Brahms **MUSIKER*INNEN** Frankfurter Opern- und Museumsorchester **DIRIGENT** Nikolai Petersen

TERMIN 3. Juli, 19.30 Uhr

MEHR INFOS UND TICKETS UNTER WWW.OPER-FRANKFURT.DE

OPER FRANKFURT ZUHAUSE

FLASHBACK: ENSEMBLEABEND AUF DER BÜHNE

LIEDER VON Schumann und Brahms **KÜNSTLER*INNEN** Angela Vallone, Bianca Andrew, Katharina Magiera, Michael Porter, Anthony Robin Schneider, Simone Di Felice, Mariusz Klubczuk, Anne Larlee

ONLINE AB 30. Juni auf YouTube

IHRE FRAGEN – UNSERE ANTWORTEN TILMAN MICHAEL

Sie haben uns Ihre Fragen rund um den Frankfurter Opernchor geschickt, Chordirektor Tilman Michael beantwortet sie!

ONLINE AB 3. Juli, 20.30 Uhr auf YouTube

FLASHBACK: KAMMERMUSIK

FREUDE MUSIKALISCHER FREUNDE

WERKE VON Telemann, Erlebach, Händel, Bach **SOLIST*INNEN** Florina Ilie, Matthew Swensen, Sebastian Geyer **HORUS ENSEMBLE** Basma Abdelrahim, Donata Wilken, Ludwig Hampe, Kaamel Salaheldin, Hedwig Matros-Büsing, Daja Leevke Hinrichs, Toshinori Ozaki, Felice Venanzoni

ONLINE AB 5. Juli, 20.30 Uhr auf YouTube

ALLE VIDEOS SIND ABRUFBAR AUF WWW.OPER-FRANKFURT.DE/ZUHAUSE UND YOUTUBE

IMPRESSUM

Oper Frankfurt 2019/20 **HERAUSGEBER** Bernd Loebe **REDAKTION** Maximilian Enderle
FOTO privat

Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber **AUFSICHTSRATSVORSITZENDE** Dr. Ina Hartwig
HRB-NR. 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, **STEUERNUMMER** 047 250 38165